

Korruptionsbekämpfung, sondern allgemein im Hinblick auf die Mißachtung nationaler Gesetze und Verordnungen durch lokale Regierungsorgane - ist nicht zu erwarten, daß eine Aufwertung der Kommissionen für Politik und Recht ein Mittel zur Abhilfe für diese Mißstände sein könnte. -hei-

Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

13 Beschluß über die Stärkung technologischer Innovation und die Entwicklung der Hochtechnologie

Am 20. August 1999 haben das ZK der KPCh und der Staatsrat einen „Beschluß über die Stärkung der technologischen Innovation, die Entwicklung der Hochtechnologie und deren produktive Umsetzung“ verabschiedet. Der Beschluß, den die Medien am 25. August veröffentlichten (vgl. RMRB, GMRB, 25.8.99), lag somit rechtzeitig zu der vom 23.-26. August in Beijing stattfindenden nationalen Konferenz über technologische Innovation vor. Die Konferenz, die gemeinsam von ZK und Staatsrat veranstaltet wurde, hatte zum Ziel, den Teilnehmern (u.a. Partei- und Regierungsvertreter der Provinzen, Vertreter zentraler Ministerien sowie von Verbänden, aus Wissenschaft und Wirtschaft) die Dringlichkeit der Durchsetzung des Beschlusses klarzumachen und für die Verwirklichung der seit 1995 propagierten Strategie zu werben, durch Wissenschaft und Bildung dem Land den Aufschwung zu bringen (vgl. RMRB, GMRB, 24.8.99). In seiner Eröffnungsrede am ersten Tag führte Jiang Zemin aus, daß die Realisierung dieser Strategie ebenso wie die Stärkung der technologischen Innovationsfähigkeit entscheidende Faktoren nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung und die Verbesserung der Lebensumstände, sondern auch für die Aufrechterhaltung der nationalen Souveränität und Sicherheit Chinas seien. Zugleich erläuterte er, daß technologische Innovationen und deren produktive Umsetzung Chinas nationale Stärke und internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken würden (ebd.).

Die gleichen Botschaften werden in dem Beschluß übermittelt. Dieser wird als autoritative Richtlinie für den weiteren Modernisierungskurs zu Beginn des 21. Jahrhunderts gesehen, in dem die wirtschaftliche Entwicklung

eine neue, durch technologische Innovationen gekennzeichnete Stufe erreichen soll. In der Einleitung zu dem Beschluß heißt es, daß der Wettbewerb zwischen den Nationen der Welt hauptsächlich durch wirtschaftliche Stärke, nationales Verteidigungspotential und die Stärke des nationalen Zusammenhalts bestimmt und auf dem Gebiet neuer Technologien und der Hochtechnologie entschieden würde. Es wird auf die großen wissenschaftlich-technischen Leistungen Chinas in den vergangenen fünfzig Jahren hingewiesen, zugleich aber auch auf gravierende Probleme verwiesen. So werden vor allem die unzureichende praktische Umsetzung von Wissenschaft und Technik und der geringe Grad der Vermarktung von neuen und Hightech-Ergebnissen bemängelt. Zur Behebung dieses Mankos werden in dem Beschluß technische Innovationen, die Entwicklung von Hochtechnologie und deren praktische Umsetzung gefordert. Diese Maßnahmen sollen die gesamte Volkswirtschaft auf ein höheres Niveau bringen und die gesamte Nation stärken. Schon diesen kurzen Ausführungen in der Einleitung ist zu entnehmen, daß es China darum geht, im neuen Jahrhundert den Status einer Weltmacht einzunehmen, der nicht nur wie bisher aus der Größe des Landes und seiner Bevölkerung abgeleitet wird, sondern aus seiner wirtschaftlichen, auf Wissenschaft und Technologie gegründeten Stärke.

Der Beschluß gliedert sich in vier Kapitel und 15 Punkte. Im ersten Kapitel geht es um die Inhalte technologischer Innovation. Diese bezieht sich auf die Anwendung innovativen Wissens, neuer Technologien und neuer Arbeitstechniken, neuer Produktionsmethoden und neuer Formen des Betriebsmanagements, die der Qualitätssteigerung, der Reform traditioneller Industrien sowie der Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte dienen sollen. Als wichtige Voraussetzungen für technologische Innovation werden die Fortsetzung der institutionellen Reformen, die Ausrichtung von Forschung und Entwicklung auf den Markt, eine schnellere Umsetzung und ein flexiblerer Einsatz der Ressourcen in Wissenschaft und Technik gefordert. Als unerlässlich wird die weitere Öffnung zum Ausland angese-

12 Regierungsfeindliche Bauernorganisation in Chongqing zerschlagen

Nach Informationen des Hongkonger Informationszentrums für Menschenrechte ist in der Regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing, zu der weitläufige ländliche Gebiete gehören, kürzlich eine regierungsfeindliche Organisation von Bauern durch die Polizei zerschlagen worden. (NZZ, 27.8.1999)

Schon im Juni 1998 soll der 52jährige Anführer Yang Jiahua zusammen mit sieben anderen Hauptaktivisten eine „reaktionäre Organisation“ namens „Yangzi-Kolonie“ gegründet haben, die offenbar rasch weitere Mitglieder gewann. Ziel der Organisation war die Mobilisierung von Bauern und Arbeitern zur Anprangerung und Bekämpfung der Korruption in China. In mehr als zwanzig ländlichen Orten im Umland Chongqings sollen Parolen aufgetaucht sein, in denen die Kommunistische Partei und die Regierung als vollständig korrupt und verrotten kritisiert wurden.

Yang Jiahua soll auch der Initiator einer lokalen Flugblatt-Kampagne gewesen sein, mit der zum zehnten Jahrestag des Militäreinsatzes gegen Demonstranten in Beijing 1989 eine Neubewertung der Ereignisse gefordert wurde. Im Zusammenhang mit diesen Aktivitäten sollen neben Yang noch rund zwanzig andere ländliche Aktivisten verhaftet worden sein, denen nun zum Teil eine Anklage wegen versuchten Umsturzes der Regierung droht. -hei-

hen, wobei die Strategie verfolgt wird, neben der Einfuhr fortgeschrittener Technologie aus dem Ausland die eigenen F+E-Anstrengungen zu intensivieren und verstärkt eigene Patente zu erwerben.

Innovationen sollen vorrangig in bezug auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte erfolgen, so vor allem in der Landwirtschaft (Verbindung von Informationstechnologie, Biotechnologie und traditionellen Agrartechniken) mit den beiden Schwerpunktzweilen der Züchtung besserer Sorten und geringerer Wasserverbrauch. In der Hightech-Industrie sollen Innovationen vornehmlich in der Informationsindustrie getätigt werden, hier insbesondere in bezug auf die Konzipierung und den Bau elektronischer Datenautobahnen und Datennetze sowie die Erstellung von Software. Des Weiteren werden Biotechnologie, neue Medikamente, neue Materialien, neue Ressourcen, Raumfahrt und Meeresforschung erwähnt, die alle von Innovationen profitieren sollen. Im Dienstleistungsgewerbe, namentlich Handel, Banken, Fernunterricht, Consulting und Kultur, soll die Informationstechnologie stärker zum Tragen kommen. Auch im Umweltschutz und bei Gewinnung und Gebrauch von Ressourcen sollen neue Technologien (Stichwort „saubere Energie“ und „saubere Produktion“) verwendet werden.

Gegenstand des zweiten Kapitels sind die Reform der Betriebsstruktur und die Vermarktung technischer Innovationen. Es wird betont, daß die Betriebe der Hauptort für die Entwicklung technischer Innovationen sind. Sie sollen hinsichtlich F+E und hinsichtlich Vermarktung die Hauptrolle spielen. Die Betriebe sollen mit Universitäten und Forschungsinstituten zusammenarbeiten, damit beide ihre gegenseitigen Vorteile nutzen können. Vor allem soll sichergestellt sein, daß die Investitionen in diesem Bereich steigen. Hightech-Unternehmen sollen jedes Jahr mindestens 5 Prozent ihres Umsatzes in F+E stecken. Der Staat wird schwerpunktmäßig eine Reihe von Innovationsprojekten von volkswirtschaftlicher und strategischer Bedeutung in den großen und mittleren Staatsbetrieben unterstützen. Auch die ländlichen Betriebe auf Gemeinde- und Kleinstadtebene sollen ihr Innovationspotential anheben. Für

die Vermarktung der Produkte soll die Kooperation zwischen Forschungsinstitutionen und Betrieben gestärkt werden, auch sollen Dienstleistungsorganisationen für die Vermittlung technischer Neuerungen aktiv werden.

Im dritten Kapitel werden Begleitmaßnahmen wie z.B. in bezug auf Finanzpolitik, Personalpolitik, Anreize u.ä. behandelt, im kurzen vierten Kapitel wird auf die führende Rolle von Partei und Staat hingewiesen.

Der Beschluß stellt einen weiteren wichtigen Schritt in der Wissenschafts- und Technikpolitik der VR China in der Reformära dar. Die Reformen auf diesem Gebiet wurden bereits vor dem offiziellen Beginn der Reform- und Öffnungspolitik im Dezember 1978 eingeleitet, nämlich im März 1978 auf der nationalen Wissenschaftskonferenz, auf der Deng Xiaoping Wissenschaft und Technik zur wichtigsten Produktivkraft erhob. Nachdem in den achtziger Jahren staatliche Schwerpunktprojekte in Wissenschaft und Technik bestimmt und mehrere Wissenschaftsprogramme (vgl. dazu C.a., 1990/8, Ü 25) aufgestellt worden waren, verkündete Jiang Zemin 1995 die Strategie, Wissenschaft und Bildung sollen dem Land den Aufschwung bringen. Wissenschaft/Technik und Bildung werden seitdem verstärkt als Voraussetzung für Chinas sozioökonomische Entwicklung betont. Mit dem jüngsten Dokument über die Stärkung technologischer Innovationen und deren Vermarktung will sich China besser für das Informationszeitalter rüsten. So wie es China in der Bildung jetzt um Qualität geht, so soll auch die Wirtschaft durch technische Innovationen eine Qualitätssteigerung erfahren. Diese soll der Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung dienen, vor allem aber der Förderung des Ansehens der chinesischen Nation, d.h. letztlich sind nationale Motive ausschlaggebend. -st-

14 Staatliche Investitionen in Forschung und Entwicklung

Kürzlich wurde das statistische Kommissariat über die staatlichen Investitionen in Wissenschaft und Technik für das Jahr 1998 veröffentlicht. Obwohl von offizieller Seite das Ergebnis dahingehend interpretiert wird,

daß die staatlichen Ausgaben in diesem Sektor stetig steigen, offenbart der genaue Blick, daß hier differenziert werden muß. In Wirklichkeit haben sich die staatlichen Investitionen in den Wissenschafts- und Technikbereich nur erhöht, wenn man die absoluten Zahlen betrachtet, nicht jedoch, wenn der prozentuale Anteil am Staatshaushalt zugrunde gelegt wird. So hat der Staat zwar seine Wissenschaftsausgaben, umgerechnet auf pro Kopf der Bevölkerung, 1998 gegenüber dem Vorjahr um 7,7 Yuan auf 103,3 Yuan erhöht, aber die Zuwendungen in diesem Bereich machten nur 4,3% des Staatshaushalts aus und hielten sich damit auf dem Niveau des Vorjahres. (GMRB, 16.8.99, S.3)

Betrachtet man lediglich die öffentlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung (F+E), so sieht die Bilanz noch schlechter aus. Tatsächlich nehmen die öffentlichen Zuwendungen für F+E ab. Dies liegt vor allem daran, daß die Ausgaben der örtlichen Regierungen in diesem Bereich deutlich sinken. Daß die Ausgaben für F+E dennoch gestiegen sind, ist allein den Betrieben zuzuschreiben, von denen mittlerweile der Löwenanteil der F+E-Investitionen getätigt wird. Deshalb verläßt sich der Staat in dieser Hinsicht zunehmend auf mittlere und kleinere Betriebe der örtlichen Ebene (ebd.). Die F+E-Ausgaben des Staates sollen bis zum Jahr 2000 eigentlich auf 1,5% des BIP anwachsen (vgl. RMRB, 11.3.92), erreichten 1998 aber erst 0,69% des BIP. Damit lag der Anteil noch unter dem des Jahres 1997. Tatsächlich lag er zu Beginn der neunziger Jahre noch höher, nämlich bei 0,72% (XNA, 13.8.99). Der Staat scheint sich hier aus seinen Verpflichtungen zurückziehen und die Verantwortung auf die Betriebe abzuwälzen.

Die Rolle der Betriebe, namentlich kleinerer und mittlerer Betriebe, hinsichtlich F+E wird auch in dem im August verabschiedeten Beschluß über die Stärkung technologischer Innovation und die Entwicklung von Hightech betont. Große Erwartungen setzt die Regierung dabei auf Privatbetriebe. So rief Ministerpräsident Zhu Rongji auf der Konferenz über technologische Innovation (23.-26.8.99) dazu auf, die Privatbetriebe zu stärken, weil gerade von ihnen ein zunehmend wichtiger Beitrag für die

technologische Entwicklung zu erwarten sei. (RMRB, XNA, 27.8.99)

Die öffentlichen Zuwendungen im Bereich Wissenschaft und Technik fallen regional sehr unterschiedlich aus, wie aus dem Kommuniké ebenfalls deutlich wird. Die meisten Ausgaben von mindestens 5 Milliarden Yuan pro Jahr werden von den Provinzen/regierungsunmittelbaren Städten Beijing, Shanghai, Jiangsu, Guangdong, Shandong, Sichuan und Liaoning getätigt. Einen relativ schnellen Zuwachs weisen Shanxi, Heilongjiang, Guangdong, Ningxia, Qinghai, Fujian und Shandong auf. Bei den Aufwendungen für wissenschaftlich-technisches Personal pro Wissenschaftler liegen Beijing, Shanghai, Guangdong, Zhejiang, Fujian und Jiangsu über dem Landesdurchschnitt (GMRB, 16.8.99). Dies bedeutet, daß in der letztgenannten Kategorie von Provinzen, die zu den am meisten entwickelten Provinzen Chinas zählt, die öffentlichen Zuwendungen für Ausstattung, Forschungsmittel und Personalkosten am höchsten liegen. -st-

15 Staatliche Wissenschaftspreise

Um Anreize für wissenschaftlich-technische Forschung zu schaffen und Höchstleistungen auf diesem Gebiet auszuzeichnen, hat die chinesische Regierung zwei neue Wissenschaftspreise eingerichtet. Gleichzeitig hat sie das bisherige System der Wissenschaftspreise reformiert und Bestimmungen für Wissenschaftspreise erlassen.

Nach der Neuregelung gibt es jetzt folgende Wissenschaftspreise:

- *Höchster Staatspreis für Wissenschaft und Technik:* Diese höchste Auszeichnung auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, die chinesische Bürger erreichen können, wurde neu eingerichtet; der Preis ist mit 5 Millionen Yuan dotiert und wird vom Staatspräsidenten vergeben. Er ist bestimmt für Wissenschaftler, die einen Durchbruch in der Forschung erzielen oder hervorragende Beiträge in der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik leisten, oder an Wissenschaftler und Techniker, die

durch wissenschaftlich-technische Innovationen, bei der Umsetzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse oder der produktiven Umsetzung von Hightech-Ergebnissen große Gewinne erwirtschaften. Pro Jahr können maximal zwei Personen mit diesem Preis ausgezeichnet werden. Von dem Preisgeld kann der einzelne Preisträger 500.000 Yuan selbst behalten, während 4,5 Millionen Yuan in die Forschung fließen müssen, und zwar in ein vom Preisträger selbst zu wählendes Gebiet.

- *Preis der VR China für wissenschaftlich-technische Kooperation,* der ebenfalls neu gestiftet wurde.

Ferner die drei bisher bestehenden Wissenschaftspreise, die beibehalten werden:

- *Staatspreis für Naturwissenschaften*
- *Staatspreis für technische Erfindungen*
- *Staatspreis für technologische Fortschritte*

Die drei letzten Preise wurden aufgestockt, und zwar auf 90.000 Yuan für den Preis erster und auf 60.000 Yuan für den Preis zweiter Klasse. (RMRB, 10.8.99, S.1)

Mit der Stiftung zweier neuer Wissenschaftspreise und der Aufstockung bestehender Preise unterstreicht der Staat sein verbales Bekenntnis zur vorrangigen Bedeutung von Wissenschaft und Technik durch materielle Anreize. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für innovative Forschung, die die Regierung derzeit mit allen Mitteln zu fördern versucht. -st-

16 Nichtstaatliche Bildung

Nichtstaatliche Bildungseinrichtungen spielen im Bildungswesen der VR China eine zunehmend wichtige Rolle. Dies wurde nicht zuletzt auf der 3. nationalen Bildungskonferenz im Juni 1999 deutlich, auf der private Schulen als unverzichtbare Ergänzung zum öffentlichen Schulwesen gewertet wurden (vgl. C.a., 1999/6, Ü 12). Nichtstaatliche Schulen gibt es erst seit zwanzig Jahren wieder, nachdem sie

Anfang der fünfziger Jahre abgeschafft worden waren; seitdem hat sich ihre Zahl rasant erhöht, insbesondere im Bereich außerhalb der Pflichterziehung, also Kindergärten, berufsbildenden Schulen und Hochschulen.

Privat betriebene Schulen blühen vor allem in den wirtschaftlichen Boomregionen. Zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Schulgründungen von privater Seite besteht ein deutlicher Zusammenhang, denn die nichtstaatlichen Schulen sind flexibler und können ihre Lehrpläne leichter auf den Bedarf der Wirtschaft einstellen als die staatlichen Schulen, die stärker in die bürokratische Organisation des öffentlichen Bildungswesens eingebunden sind. Namentlich in den berufsbildenden und tertiären Einrichtungen können (Zusatz-) Qualifikationen erworben werden, die auf dem Stellenmarkt nachgefragt werden. So wurden kürzlich auf einer Tagung, die die *Guangming-Zeitung* mit südcinesischen Vertretern der Wirtschaft und nichtstaatlichen Bildungsorganisationen veranstaltete, die Vorzüge privater Schulen herausgestellt, nämlich daß diese eine große Zahl hervorragender qualifizierter Fachleute für die Praxis ausbilden, somit den Druck auf dem Arbeitsmarkt verringern und die Qualität der Arbeitskräfte verbessern. (GMRB, 9.8.99)

Welchen Umfang nichtstaatliche Bildung in den zwanzig Jahren ihres Bestehens erreicht hat, wird am Beispiel der Stadt Guangzhou deutlich. Dort gibt es mittlerweile 516 private Kindergärten, 65 private Mittelschulen und über 50 private Hochschulen. Bislang sollen 2,6 Millionen Menschen diese Schulen durchlaufen haben. Betont werden die große Praxisnähe und Ausrichtung auf den Markt, die als einer der großen Unterschiede zwischen privaten und öffentlichen Schulen genannt werden. Dabei haben sich die Ausbildungsschwerpunkte in den letzten Jahren geändert. In den achtziger Jahren waren vorwiegend Fremdsprachenkurse gefragt, denn Guangzhou war eine der ersten Städte, die für ausländische Investitionen geöffnet wurde, so daß der Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen plötzlich stieg. In den frühen neunziger Jahren wurde Buchführung stark nachgefragt, worauf die privaten Schulen mit ihren Kursangeboten sofort reagierten. In den letz-

ten Jahren kamen EDV- und MBA (Master of Business Administration)-Kurse hinzu. Beliebt sind neuerdings auch Kurse, die nicht unbedingt der beruflichen Fortbildung dienen, wie z.B. Tanzen und Bodybuilding, was damit zusammenhängt, daß die Menschen mehr Geld für private Zwecke zur Verfügung haben. (XNA, 17.8.99) -st-

17 Sprach- und Schriftarbeit

Bei seiner Sprach- und Schriftpolitik dringt China weiterhin auf Vereinheitlichung. Dies bedeutet hinsichtlich des Sprechens die Einführung der Allgemeinsprache (*putonghua*) in ganz China und hinsichtlich des Schreibens die generelle Verwendung der offiziellen Kurzzeichen. Wie schon im letzten soll auch in diesem Jahr in der dritten Septemberwoche eine Aktionswoche für die Allgemeinsprache mit Straßenaktivitäten in allen größeren Städten stattfinden. Als Ziel wurde festgelegt, daß Putonghua bis Mitte des nächsten Jahrhunderts in ganz China eingeführt sein soll. (XNA, 1.9.99) Der lange Zeitraum weist auf die Schwierigkeiten bei der Verbreitung der Allgemeinsprache hin, die sich aus dem Festhalten an den Dialekten und deren teilweise stärkerem Wiederaufleben in der Reformperiode erklären. Für die Beurteilung des Verbreitungsgrades von Putonghua gelten laut dem Linguisten Zhou Youguang hauptsächlich zwei Kriterien: 1. Inwieweit wird die Allgemeinsprache in den Schulen gesprochen, 2. inwieweit ist sie Verkehrssprache bei öffentlichen Aktivitäten (ebd.).

Um fundierte Aussagen über die Sprach- und Schriftsituation in China machen zu können, hat die Regierung jetzt unter der Leitung des Bildungsministeriums und des Staatlichen Komitees für Sprach- und Schriftarbeit eine großangelegte Erhebung über den Gebrauch der chinesischen Sprache und Schrift begonnen. Es handelt sich dabei um die erste Erhebung dieser Art in der Volksrepublik. Im Hinblick auf die Sprechsituation soll der Gebrauch des Putonghua, der fast 100 Dialekte des Chinesischen sowie der über 60 Minderheitensprachen untersucht werden, im Hinblick auf die Schrift die Verwendung der ver-

einfachten chinesischen Schriftzeichen, der Vollzeichen, der über 30 Minderheitenschriften sowie der latinisierten Umschrift Hanyu Pinyin. Die Untersuchung wird unter 600.000 Personen im Alter zwischen 15 und 69 Jahren in allen Provinzen durchgeführt. Lediglich Taiwan, Hongkong und Macau sind nicht eingeschlossen. Vorrangig werden öffentliche Bedienstete, Lehrer, Studenten, Mittelschüler sowie Beschäftigte in Handel, Gesundheitswesen und Massenmedien befragt. Die Erhebung soll im Jahre 2001 abgeschlossen sein. (RMRB, 10.8.99, S.5)

Galt die chinesische Schrift schon immer als einigendes Band aller Chinesen, ganz gleich, welcher Dialektgruppe sie angehörten, so mißt die Partei seit den fünfziger Jahren der Allgemeinsprache die gleiche Bedeutung zu. Lag der Schwerpunkt der Sprachpolitik in maoistischer Zeit hauptsächlich auf der Funktionalisierung der Allgemeinsprache als Herrschaftsinstrument namentlich gegenüber den nationalen Minderheiten sowie als Propagandainstrument, so dient die Allgemeinsprache heute in erster Linie dem Zweck, den nationalen Zusammenhalt der Bevölkerung sowie die problemlose Kommunikation innerhalb Chinas zu fördern. -st-

Außenwirtschaft

18 Exporterholung

Nach Angaben des MOFTEC-Sprechers Hu Chusheng belief sich das gesamte Handelsvolumen in den ersten sieben Monaten d.J. auf 189,11 Mrd. US\$, ein Anstieg um 5,4% gegenüber der Vorjahresperiode. Während die Importe um 16,6% zunahmen und ein Volumen von 88,91 Mrd. US\$ erreichten, wiesen die Exporte ein negatives Wachstum von 2,8% aus und betragen 100,2 Mrd. US\$. Der Außenhandelsüberschuß erreichte eine Höhe von 11,3 Mrd. US\$.

Der Rückgang der Exporte schwächte sich in den letzten Monaten ab. Im Juli d.J. stiegen die Ausfuhren um 7,5% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die beginnende Exporterholung wird insbesondere auf die Verbesserung der

Ausfuhrsituation in den staatseigenen Unternehmen und in den Unternehmen mit Auslandskapital zurückgeführt. In den staatseigenen Unternehmen entwickelten sich die Ausfuhren mit einem Anstieg um 4% recht positiv. Dagegen waren die Exporte dieser Unternehmen von Januar bis Juni gesunken. Das gesamte Ausfuhrvolumen lag in den ersten sieben Monaten bei 44,9 Mrd. US\$, ein Rückgang um 10,5% gegenüber der Vorjahresperiode. Im 1. Halbjahr hatte der Rückgang noch 13% betragen. Unternehmen mit Auslandskapital realisierten in den ersten sieben Monaten d.J. ein Ausfuhrvolumen in Höhe von 46,59 Mrd. US\$, das waren 6,2% mehr als in der Vorjahresperiode. Auch die Ausweitung wichtiger Ausfuhrüter, insbesondere von Textilien, Bekleidung, Schuhe und Spielzeug, trug zur Exporterholung bei.

Der relativ hohe Anstieg der Importe wird vor allem auf die verschärften Kontrollen gegen Schmuggel, auf den Anstieg der inländischen Nachfrage und einen Preisrückgang auf dem internationalen Markt zurückgeführt. Zu den wichtigsten Einfuhren zählen Maschinen, Elektronikprodukte und Rohstoffe für den Einsatz in der Industrie. (XNA, 13.8. und 20.8.99)

Exportentwicklung Jan.-Juli 1999

Monat	Exportvolumen Mrd. US\$	Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr
Januar	11,389	-10,9
Februar	10,999	-10,2
März	14,831	-3,9
April	14,801	-7,3
Mai	15,532	+4,2
Juni	15,398	-1,7
Juli	17,34	+7,5

Quelle: XNA, 5.8. und 20.8.99.

Im 1. Halbjahr nahmen die Exporte von Maschinen und Elektronikprodukten um 9,9% zu und beliefen sich auf 33,3 Mrd. US\$. Allerdings wird eine weitere Steigerung dieser Ausfuhren als relativ schwierig angesehen, da in einer Reihe von Ländern die Handelsbarrieren erhöht wurden, der Wettbewerb härter geworden ist, und weil einige chinesische Ausfuhrunternehmen sich gegenseitig unterbieten.